

Priens haben mit Erfolg nach den Sternen gegriffen

„Alte Münze“ kann sich nach den ersten drei Betriebsjahren jetzt in die überschaubare Riege der Goslarer Hotels mit vier Sternen einreihen

Von Sabine Kempfer

Goslar. Als Rosemarie und Jürgen Prien vor einigen Jahren beschlossen, sich mit der Eröffnung und Einrichtung eines eigenen Hotels einen Traum zu verwirklichen, war es ein Griff nach den Sternen. Drei bekamen sie gleich auf Anhieb, jetzt ist noch ein vierter dazu gekommen: Die „Alte Münze“ gehört seit kurzem zu Goslars Vier-Sterne-Hotels nach europäischem Standard.

Wie viele gibt es außerdem? In Goslar eine Handvoll, zusammen mit Hahnenklee zwei Handvoll. „Es gibt jedenfalls kein Haus in Goslar, das mehr Sterne hat“, sagt Jürgen Prien und lacht. Zu den drei Sternen der Münze gehörte von Anfang an eine „Sternschnuppe“ dazu – drei Sterne „superior“ lautete die offizielle Klassifizierung des Dehoga, die in Priens Augen dem Gast jedoch nicht viel sage. Auf Internetportalen wird diese Unterscheidung gar nicht gemacht. Zum vierten Stern fehlte Priens vor allem noch eine täglich geöffnete Hotelbar; damit können sie jetzt dienen, geöffnet von 19.30 Uhr bis Mitternacht.

Prüfer im Haus

Um seine Sterne muss sich der Hotelier bewerben, dann kommen die Prüfer ins Haus. Um „Für Service und Ausstattungsmerkmale werden Punkte vergeben, außerdem gibt es bestimmte Muss-Kriterien“, erläutert Dietmar Zeidler vom Dehoga-Bezirksverband Braunschweig-Harz; der Wildemanner ist zuständig für die Hotel-Klassifizierungen im Harz. „Ein Vier-Sterne-Hotel muss eine Hotelbar haben“,



Dietmar Zeidler (re.) vom Dehoga-Bezirksverband überreicht Rosemarie Prien die begehrte Klassifizierung – die „Alte Münze“ kann mit vier Sternen für sich werben. Im Hintergrund erinnert „Ritter Ramm“ ans ehemalige Zinnfiguendomizil. Foto: Kempfer

bestätigt Zeidler.

Und jetzt? Alles erreicht? Für Priens keine Frage. „Das ist eine lebendige Sache“, sagt Jürgen Prien. „Wir setzen uns nicht hin und sagen

so, jetzt haben wir vier Sterne.“ „Wir sind eigentlich immer am Optimieren“, ergänzt Rosemarie Prien, die stetig am Profil des Hauses feilt und guckt, wo sie die Qualität ver-

bessern kann – aus Leidenschaft. Das Paar hat nicht nur Preise für die denkmalgerechte Sanierung des alten Häuserensembles in der Münzstraße erhalten und es mit ei-

genen Antiquitäten hochwertig ausgestattet, es übernachtet auch gerne mal woanders, um gezielt die Gast-Perspektive einzunehmen – und gute Ideen mit nach Hause zu bringen, von der Obstschale an der Rezeption bis zur kostenlosen Tee-Ecke. Kleine Gesten mit großer Wirkung.

28 Zimmer

Der alte Ausspahn hat es nach und nach auf 28 Zimmer gebracht, inklusive vier Suiten – das sieht man dem Ensemble, das meist gut frequentiert wird, von außen nicht an. Wo früher die Zinnfiguren Wache hielten, sind heute die schönsten Gästezimmer untergebracht – einer vergangenen Brandstiftung wie zum Trotz.

Was erhoffen sich die Hoteliers von der kostenpflichtigen Vier-Sterne-Lizenz, die befristet für drei Jahre vergeben wird? Noch mehr Gäste? „An einer guten Auslastung muss man immer arbeiten“, meinen sie. „Natürlich erwarten die Leute von einem Vier-Sterne-Haus auch mehr“, wirft Jürgen Prien vielleicht ein bisschen bedauernd ein. Bisher hätten viele Gäste gefragt, warum das Haus „nur“ drei Sterne habe: „Jetzt passt es zur Erwartungshaltung.“

Noch Ideen

Geht da noch mehr? Nicht für ein Hotel garni, meint Zeidler. Wer fünf Sterne haben will, muss zwingend einen Wellness- und Tagungsbereich sowie ein eigenes Restaurant vorweisen. Für die Wellness hat Rosemarie Prien allerdings schon so eine Idee...